zuvörderſt unterſucht hätte: ob davon das Gute und Aechte auch ohne alle mediciniſche Wirkſamkeit ſey, wie es bei etwa demjenigen der Fall ſeyn kann, das urſprünglich nicht mit gehöriger Sorgfalt getrocknet und aufbewahrt worden iſt? —

Ueber *Castoreum canadense*,

vom

Apotheker Berg in Stuttgart.

Im XI Bande 1ſten Hefte des Archivs des nordteutſchen Apothekervereins findet ſich über dieſes Arzneymittel ein Aufſatz vom Herrn Obermedicinalaſſeſſor Dr. Rüde in Caſſel, worin er zur Widerlegung des Herrn Jobſt mit Hinweiſung auf die Urtheile vieler competenten Richter daſſelbe als größtentheils verfälſcht und für den Arzneyſchatz als ein ſehr unſicheres Mittel erklärt. Herr Rüde ſagt, er habe in ſeiner mehr als 30jährigen pharmaceutiſchen Praxis nur einmal zwei an einander gewachſene Beutel erhalten, die er wegen ihres Geruchs und der Adhäſion der mit Zellen und Faſern durchwachſenen Maſſe an den innern Wänden der Beutel als reines Naturproduct anerkannt habe.

Auch mir iſt in meiner mehr als 30jährigen pharmaceutiſchen Praxis, beſonders aber zur Zeit der Conti-

nen-

nentalſperre, viel künſtlich nachgemachtes Caſtoreum vorgekommen, und noch vor wenigen Jahren würde mein durch dieſe Erfahrungen erzeugter Widerwille und Unmuth gegen ein Arzneymittel, das man nie mit Sicherheit ächt erhalten könne, das gleiche Urtheil gefällt haben; allein ſeitdem ich immer wieder ächtes haben konnte, und nachdem ſich mein Urtheil durch die Anſicht und Vergleichung von größeren Parthien unter ſich zur beſtimmten Sicherheit darüber gebildet hat, erkenne ich es als ein eigenthümliches Arzneymittel, das ſich nicht nur von dem teutſchen und ruſſiſchen Bibergeil unterſcheidet, ſondern wenn auch ächt, doch unter ſich ſelbſt ſehr ungleich vorkommt.

Bei Herrn Jobſt habe ich drei aus England friſch angekommene Fäßchen voll davon unterſucht, der erſte Eindruck des Betrachtens einer ſolchen Menge iſt nicht ganz zu Gunſten ihrer Qualität, man ſieht bei weitem mehr faſt ganz leere als nur halbvolle und nur wenige ganz volle Beutel dabei, von zwei an einander hängenden Beuteln ſind nie beide ganz voll, und jene, welche am wenigſten enthalten, oder deren Inhalt noch etwas flüſſig iſt, ſcheinen mehr harzigt zu ſeyn und riechen viel ſtärker als die übrigen; von zwölf verſchiedenen Beuteln habe ich unter gleichen Gewichtsverhältniſſen geiſtige Auszüge bereitet, welche ſehr verſchieden ausfielen, ſelbſt von zwei aneinanderhängenden Beuteln wurde von dem einen eine ganz dunkelgefärbte und von dem andern eine hellere Tinktur erhalten, welche verſchieden lactescirten, jedoch immer

mehr

mehr Farbe als das deutſche und ruſſiſche Caſtoreum hatten, woran ihr Unterſchied nach Kohli's Behandlung mit Ammonium, und nicht allein am Verſchwinden der Lactescenz erkannt wird.

Aus dieſer Menge von Caſtoreum-Beuteln, denen man mehr eine ſehr achtloſe Behandlung als den Verſuch einer mühſamen Verfälſchung anſah, habe ich mir ein Paar gewählt, wovon der eine ganz voll iſt und der andere ganz wenig enthält; den vollen habe ich in der Mitte zerbrochen, und wenn ich ihn auch unter Sachkennern zur Beurtheilung über ächt oder falſch nur oberflächlich zeigte, ſo prädicirt man ihn leicht für künſtlich, während ich durch genauere Unterſuchung der faſt unſichtbar gewordenen Zellen und Faſern des Gegentheils überzeugen kann; daß ſomit manches canadiſche Caſtoreum wirklich noch als eine nur caſtoriſirte künſtliche Maſſe beurtheilt werden wird, läßt ſich unter dieſen Umſtänden ſo leicht einſehen als entſchuldigen.

Als ſtehender Unterſchied des canadiſchen zwiſchen dem ruſſiſchen und dem von der Donau erhaltenen deutſchen Caſtoreum läßt ſich angeben, daß wenn erſteres in einem verſchloſſenen Beutel gänzlich aufgetrocknet iſt, es eine faſt zuſammenhängende, lichtgelbe, harzigte Maſſe bildet, während beide andre bröcklicht und graubraun ſind.

Wird aber ein canadiſcher Beutel in feuchtem Zuſtande geöfnet, ſo ändert es, wie die durch Verwundung

ausfließende Pflanzenſäfte, ſeine Farbe im Licht und Luft in braun.

Daß auch das canadiſche Caſtoreum reich an flüchtigen Beſtandtheilen iſt, beweiſt der unmäßige Gewichtsverluſt, welchen es bei bloßem Aufbewahren in Papier erleidet, und ich möchte glauben, daß ein weit größerer Antheil ſeiner Wirkſamkeit bereits davon entwichen, als jener iſt, den es noch zu uns bringt; es müßte daher von ſehr großem Werth ſeyn, wenn dies Animale, ſtatt durch Räuchern oder Trocknen an der Luft vor dem Verderben zu ſichern, es friſch mit hinlänglichem Zucker eingerieben in paſſende Gefäße verpackt, ſeinem künftigen Verbrauch übergeben würde.

Ueber *Castoreum canadense*,

vom

Arzneywaarenhändler Batka in Prag.

Schon lange war es mein Wunſch, zur Berichtigung dieſes intereſſanten Gegenſtandes, über welchen ſo verſchiedene Meinungen herrſchen, durch eine genaue Unterſuchung beizutragen; allein der dem Geſchäftsmann ſo fühlbare Mangel an Zeit hinderte mich bisher daran, und eben ſo muß ich auch geſtehen, daß der Aufſatz meines vielerfahreneren Collegen, des Herrn Jobſt in Stutt-

gart